

## Berlin - Bert Brecht Platz

Es ist Nacht in Berlin. Leute gehen über die Brücke, über die Spree. Er sieht sie nicht. Weil seine Augen halb geschlossen auf den Boden gerichtet sind. Weil er ein Klumpen Bronze geworden ist, der auf seiner Bank sitzt. Wenn Sie vom Bahnhof Friedrichstraße über die Brücke hinweg nach links auf den Platz gehen der seinen Namen trägt werde sie ihn finden, in Bronze gegossen auf einer Bank sitzend.

Auch die Zeit geht vorbei. Die Leninallee heißt nicht mehr Leninallee. Karl Marx Straßen und Plätze heißen nun nicht mehr so. Vielleicht wird auch der Bert Brecht Platz irgendwann nicht mehr diesen Namen tragen. Doch heute am Beginn des neuen Jahrtausends kann man noch durch hölzernen verglasten Schwingtüren das Theater betreten, in dem seine Stücke ab und zu gespielt werden. Personen treten auf, bevölkern Geschichte, skizzieren Konflikte deren Lösung offen bleibt. Er hat Vorschläge, die nicht angenommen worden sind, auch von denen nicht auf deren Lehrplänen er jahrzehntelang stand. Seine Worte gegen Ungerechtigkeit, gegen Krieg, für ein besseres Leben Aller, sind in Zylinder aus Stahl geritzt um ihn herum aufgestellt.

Eine Taube schießt auf seine Schulter aus Metall und fliegt am Bahnhof vorbei Richtung Westen davon. „Mir ist so kalt. Ich kann die zu Bronze gefroren Muskeln meines Gesichts nicht mehr bewegen um etwas zum Ausdruck zu bringen. Ich bin der Scheiße der Tauben hilflos ausgeliefert“. Wenn man ihn dort sitzen sieht so wirkt er so zufrieden, daß man sich nicht Vorstellen kann, das er aufstehen könnte um mit bronzenem Fuß auftretend sein Werk fortzusetzen. „Ich kann die erstarrten Glieder nicht bewegen, die Augen nicht öffnen um zu sehen, den Mund nicht öffnen um zu sprechen, aber ich höre.“

Die Leute gehen am Platz vorbei weiter die Friedrichstraße hinunter in eine Revue über die zwanziger Jahre, Berlins goldene Tage. Die Männer tragen Anzüge und Krawatte mit goldener Nadel, die Frauen lange schöne goldene Kleider. Ein Punk wartet auf der Brücke und bettelt um eine Mark für ein Hansa Pils.

„Ich höre das Wasser der Spree, die Amseln ihn den Büschen neben meine Bank und die über die Brücke Gehenden reden.“

Er wird im Gespräch der gehenden nicht vorkommen, genauso wenig wie die faschistischen Horden die zwanzig Jahre später Millionen Menschen mordeten in der Revue über die 20er Jahre vorkommen werden. Lachen dringt aus einer Kneipe, so als hätte es lange nichts mehr zu Lachen gegen. Das Lachen der Unsterblichen. „Ich hörte Vieles in den Jahren die ich hier regungslos sitze. Ich hörte von der Mauer die sie zu Zweck der Abteilung von Gesellschaftssystemen gebaut haben und davon das sie diese Mauer wieder eingerissen wurde, auf dem Weg zum weltweiten Kapitalismus.“ Ein Kranwagen, wahrscheinliche ein

Mercedes Benz, wird einst kommen und ihn und seine Worte auf den Schrott zu werfen. Und wenn nicht dies so wird die Zeit seine Worte zum rosten bringen.

„Warum sprachen die über die Brücke Gehenden so leise, als wollten sie nicht gehört werden? Ich konnte sie kaum verstehen, die Höhlung in meinem Bauch musste zum Resonanzkörper werden um ihre Worte zum klingen zu bringen. Nicht von Beton oder Stahl wurde geraunt sondern vom Gold; von goldenen Paketen mit goldenem Kaffee aus dem goldenen Westen. Später dann von goldenen Jeans, goldenen Kinos, goldener Freiheit und goldener DM. Wenn es Nacht ist, wirft das Licht der goldenen Reklametafeln Schatten auf Arbeitslose, Obdachlose, Säufer und Junkies, die neben der Straße im Dreck liegen.“ Es ist Nacht. Unter der Wölbung der Fußgängerbrücke, die ein Stück entfernt direkt in den Bahnhof führt, liegt ein Mensch. Über Ihm sitzen die Tauben in Stahlstreben die den Gehweg aus Beton halten, neben ihm fließt das Wasser der Spree. Es Feucht und kalt. Zeitungen müssen Ihm reichen um sich zuzudecken. Er ist einer der vielen Namenlosen. Sein Name ist Piko. Wenn er es heute noch schafft wird er zum Theater übergehen um einige Mark zu bekommen. „Ich höre jemanden langsam schleifenden Schrittes neben mich treten und dort verharrten ohne sehen zu können ob ich beachtet werde“ Eines seiner Stücke ist beendet. Das Publikum verlässt das Theater noch einen Blick in den Spiegel werfend, passiert den Stehenden aus Fleisch und Blut und den Sitzenden aus Bronze und vergisst. Die Runde Leuchtreklame auf dem Theater dreht sich weiter.

„Ich hörte auch die Körper von Menschen in die Spree fallen, wenn es sehr still war. Die auf sie abgegeben Schüsse waren deutlich zu vernehmen.“ Vom Platz ist es nur ein kurzer Weg an der Spree entlang zum Reichstag vor dem die Mauer entlang führte, deren Steine zu verkaufen eine Zeit lang ein gutes Geschäft war. Man hatte beschlossen, dass nur noch ein gutes Geschäft zählen soll. Manche, zumeist aus dem goldenen Westen, wurden wohlhabend. Die Anderen bekamen zu spüren wie hart die DM ist. Jetzt feiern die wandernden Lichtkreise am Himmel über Berlin und die neuen Herrschenden im Reichstag nebenan eine verpasste Gelegenheit. Die Gelegenheit für eine Gesellschaft mit Betrieben die den Arbeitenden gehören, nicht rentabel aber menschlich, mit Häusern die nicht den Interessen der Besitzer dienen sondern ausschließlich den Bedürfnissen der Bewohner, mit Ausweisen, ohne protzendem staatgewaltigen Adler, die das Reisen erlauben, bis endlich Staaten, und mit ihnen Ausweise, abgeschafft werden.

Die Leuchtreklame auf dem Theater vollzieht eine weitere Umdrehung rotes und blaues Licht auf den Platz werfend, Stahl und Beton werden sichtbar, die Tauben fliegen auf, kurz ein chaotisches Muster am Himmel bildend und setzten sich wieder. Die Chance ist verpasst. Mit seinen Worten gesprochen waren die Verhältnisse nicht so. Die an der Straße sitzen Gebliebenen werden von den im Auto Vorbeifahrend nicht mitgenommen. Sie bleiben stehen bis sie sich hinlegen und einschlafen.

„Ich höre Schritte, Schritte von Stiefeln, deren Lärm anschwillt. Parolen gegen Ausländer werden gegrölt, die an Brutalität jenen in nichts nachstehen vor denen

ich damals floh. Ich kann die Ohren nicht verschließen.“ Ein Haufen Neonazis torkelt besoffen auf den Platz. Piko der neben ihm liegend eingeschlafen ist wacht auf und kann grade noch entkommen. Die Nazis besprühen den Sitzenden mit Hass, er kann sich nicht mehr wehren. Noch verziehen sich die Nazi Horden wieder und Piko hat noch einmal überlebt.

In ein Zimmer weit entfernt von Berlin der Friedrichstraße und dem Bert Brecht Platz fallen die ersten Lichtstrahlen eines neun Tages. Die Vögel in einem Hinterhof beginnen noch einmal zu zwitschern.